

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 34

Rubrik: Künstlerhaus Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Dästeler Schreier
Und werfe mich hoch in die Brust:
Im Norden weht unsere Flagge,
Die Schweizerflagge, o Lust!

Auf Spitzbergen wallet die Fahne
Hoch über Schwizergebiet
Und bald auch wird man dort hören
Das kräftige Sempacherlied.

Geht nun dem Volk dort entgegen
Mit republikanischer That,
Und gebt ihm in Bälde eine
Vertretung im — Ständerath!

„Die würdigen Söhne der Republik“ aus Macon, sie wurden gefeiert.
In Genf, wie sich's ziemt, manch Sprüchlein ward auch dazu heruntergeleert.
Die Uhr des Herrn Lachenal geht wohl zurück um eine kleine Minute,
Die „würdigen Söhne der Republik“ — sie küssen die russische Kneute!



Begrüßung zwischen Nansen und seiner Frau.

(Wie Friedli sich dieselbe vorstellt.)

Nansen: „Gott grüe, du Läbel Eue, ich bin ä trurigi fröhni, daß i wieder in ere warne Stube innā hoggā, das ist ä majörischli Cheltli g'sch da obe; iez machst mer aber waidl, waidl ä Gärstesuppe mit ä me Schüblig, ich ha schu lang nüt mi rechts P'ha.“

Franz: „Gschwinder as müglt; giebst, ich ha der's ja nuch g'seit, du föllst Aventin ge mitnig, häst uf Ehr fast d'Zechä verfröhrt.“

Nansen: „D's Früre het mer nüt g'macht, aber mit de Wirthschaftsstaht's ä chlei schlächt umme Nordpol umme; mir händ esfer müesse a de Bäre-tape suge.“

Franz: „Was häst dänn aber an so lang thue da n'obe bin ere söttige Cheltli?“

Nansen: „Hä, d'Uchse han ich müese schmire; häst dä nüt g'merggt, daß si d'Erde fast nümme hät welle dräie, wo's anenand ä so g'rägnet häi? G'siehst, iez gaht's uf eimal wieder!“

Franz: „Iez güh'mer aber an, aber ä chlei südlicher, gält, handli?“

Jammierschrei des Landesausstellungs-Centralkomites.

Alexander, Alexander — ach! wo bist du hingeschwunden?
Deine Neger stehn verlassen schon seit 24 Stunden!
Deine Nigger, diese Bande, trauern wild um ihren Leiter,
Alles warst du ihnen — Vater, Sklavenhalter und so weiter.
Alexander, Alexander — wärst du nie nach Genf gekommen,
Deine schwarzen Menschensthen thaten uns nur wenig frommen!
Nichts als Klagen und Beschwerden, tausend Reklamationen, —
Wär't Ihr alle festgenagelt auf den Cactus erer Zonen!

Toni: „Hüt bin i wild, i chönt ganz Innenkchodä verchnötschä.“
Sepp: „Bist öpp'e mol so taubl ond denn grad wieder.“

Toni: „S'ist kā Wonder. Ueserän bringt's sufer ond glatt nienä hi, ond so en bälktet, nüchtnigigä Hondsdonner dhort mit sym Hung'händeli om die halb Welt ommä, ond bringt wölleweg en Portimoni häd gad horzettvoll Gold ond Silber.“

Sepp: „Wirst doch bim Töfel nöd öppä vom Hung'hannis bräcktä?“

Toni: „Chä grad wau! Das hochmuetig Chögli hääst asä: Schang nöma gad Hannis, stäh i dä Zytig: Hung'sch an g.“

Sepp: „Der chli föhle? mit sym dreckigä Chööpil?“

Toni: „Chä gad de söl! Allewlystis liest mä im Blättli, wie dä chli Hung'schang domädom in all Chuchenä vo König ond Chäser z'Berlinigä ond z'Paris schlychä thuet ond syn Hung asäweg thür verchaust. Das geil Chinesewammesli macht d'Lit ä so chalbernärrisch.“

Sepp: „Sin Hung ist doch sös nüt Apartig.“

Toni: „B'hüetis trüll! pur löthigs Chinesächarräsalb ond Russärüebli-zucker!“

Sepp: „Was thuet er denn mit dem Husa Geld?“

Toni: „Kanon ond Bistig'stola chauft' ond spikelit mit.“

Sepp: „Denn dhort er denk' wau! kanonävoll wieder of Brüsselsau?“

Toni: „Seb ist guöß ond hälig.“

Sepp: „Mä sott holt ebä om alli Länder omä strohla, wenn mä wööt zue näbis chö.“

Toni: „Seb sott mä — aber du chahst nöd abem Platz wenn d'Vechä häst ond Wyb ond Goff.“

Sepp: „Seb chahst.“

Die berühmten Bicyclettes **Gladiator** sind bei **J. Beguin**,
112 Militärstrasse, Zürich III, zu haben. 83-26

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (45)

Zum Thierarzt-Fest in Lausanne.

Der hat manchmal einen „Brand“, jener einen „Rauisch“ wohl gar, Sie zu heilen, ist oft schwierig, das ist heute sonnenklar! Traun, für alle Menschenleiden hat ein Kräutlein Frau Natur, Einen „Rauisch-Brand“ wegkuriert kann fürwahr ein Thierarzt nur!

Ursache und Wirkung.

Ort der Handlung: Thun. Zeit: Die Gegenwart.

Zwei Bäckfische treten aus dem Atelier eines bekannten Photographen, dabei entspinnt sich folgender Dialog:

„Du, Erna, findest du nicht auch, daß der Photograph Schattenreißer ein Mann von ausgeübter Höflichkeit ist?“

„Kein Wunder, der ist kürzlich von der Königin von Holland zum Hof-photographen ernannt worden!“

Künstlerhaus Zürich.

Maler Hinz und Kunz und Wenzel

Rufen biff: „O dieser Menzell!“

Unsre Kunst gemäne viel,

Riesen lieber sie: „Mein Ziel!“

Sauregurkenzeit.

Wir merken es voll Wonne aus aller Zeitungswelt,
Dass die politische Sonne im Dementierkreis hält.

Oberlehrer: „Meier, Sie haben ja Ihre „Schilderung einer Ferienreise“ wörtlich aus Goethe's Schweizerreise abgeschrieben.“

Meier: „Über, Herr Oberlehrer, kann es denn nicht zufällig vorkommen, daß Goethe einmal dasselbe erlebt hat, wie ich?“



Rägel: „Aber nüd, Chueri, jäz göhndst e mal uf d'Ferse, mit dem ebige Süggelä und Dreierlä. De Wirth wönemte Gast en Stühber anken, wird g'hörig buhet und das ist rächt.“

Chueri: „Ihr redet, wiener's verständ, Rägel. En g'hörige strafbare Plodder chauft' mr nüd i einer, nüd i zwö, de chauft' mr i sechs, sieb Wirthschafts und da isches also mit dene Bevissichtigung dur d'Polizei tuber nüüt.“

Rägel: „Dummheitkeite, jawoll.“

Chueri: „Lueged, Rägel, wenn dr ordligist Ma i sechs oder sieb Puntli innegad, so nimmt's linggs umme und das wird der Polizei grad glich gah. Also ischt die ganz Gschicht bei Plodder-Ubschaffig, sunder e Ploddervermehrig, vum Sechslüüte gar nüd z'rede.“

Rägel: „Ja, bigoppig, i glaub's an!“

Briefkasten der Redaktion.

P. M. i. Z. Wer einem „jungen Althornisten als Maler- oder Schlosser gehülfse“ beständige Arbeit verschaffen könne, fragt einer im St. G. Tagbl., als ob es nicht schon genug Malergehülfen gäbe, die, wenn auch nicht auf dem Althorn, so doch auf dem letzten Loche blasen. — **S. B. i. B.** Daß in Herzogenbuchsee „Mani bös“ werden würde, war zu erwarten. Daß er sich dabei so grüßt auf den „Saubern“ hinauspielt, hat uns weidlich gelächert, sintemalen die Bärentalpen befannlich nicht immer in Confiture herumlaufen. **Zfd. Gr. — Töni.** Wenn die Knope der Liebe, wie von der Tarantel gestochen, auffpringt, ist's allerdings bös um die Schriftstellerei des betreffenden Herrn bestellt. Wir wünschen gute Besserung. — **L. F. i. R.** Zu Lindau wird am 23. Aug. am Geburtstage Hermann Linggs die Gedächtnisstafel angebracht, was an und für sich nichts Seelenes wäre, wenn der hochbetagte Dichter dem feierlichen Akt nicht in Person beizuhören die Freude hätte. — **St. i. B.** Die Poetie mit einer „schillernden Schlange“ zu vergleichen, ist zum mindesten kühn, wenn nicht abgeschmackt, vielleicht wollte der Betreffende damit andeuten, daß es unter den modernen Poeten diverse Schlangen gibt. — **M. F. i. A.** Wie Mancher wäre gläublicher geworden, hätte ihn seine Geliebte mit Korbwaren versehen. — **H. i. Berl.** Einige Exemplare unseres Blattes würden dort wohl aufflören, nicht? — **O. Z.** So ein Stück Knipperdölling, was? — **Origenes.** Dank und Gruß. — **F. G. i. Wien.** Doch, doch; gehen Sie nur auf's Censuramt und Sie werden erfahren, daß man dort nicht so schwarz sieht; nur in Ausland schwärzen Sie uns hie und da die Bilder. — **Verschiedenen.** Anonymus wird nicht berücksichtigt.

Muster sofort

GETTINGER & Co., ZÜRICH

Bestassortirtes
Modehaus

Waschstoffe, Wolle, Seide
für Blousen-, Costumes und Jupons etc.
Grosse Auswahlen. Billigste Preise

Damenkleiderstoffen
Herrenkleiderstoffen
Damen- und Kinder-
Confection u. Blousen

Stoff zu einem Badekleid 90 Cts.

Seidengeschäft **E. Spinner & Cie.**, vormals Jakob Zürrer, Zürich.
Versandgeschäft Unverfälschter schwarzer und farbiger Seidenstoffe.
En Gros. Muster franco. Détail. 146/26